

Die Freiheit der Psychoanalyse

Eine kommentierte Ausgabe von
Sigmund Freuds *Die Frage der Laienanalyse*

Herausgegeben von Marcus Coelen,
Monique David-Ménard und Mai Wegener

TURIA + KANT
WIEN - BERLIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the
Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the
Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data
are available on the Internet at <http://dnb.dnb.de>.

ISBN 978-3-98514-063-3

© Verlag Turia + Kant, Wien 2023

Cover: Bettina Kubanek, Visuelle Gestaltung, Berlin

VERLAG TURIA + KANT
A-1020 Wien, Leopoldsgasse 14
Büro Berlin: D-10827 Berlin, Crellestraße 14
info@turia.at | www.turia.at

Inhalt

Spielanleitung	7
Zur Freiheit der Psychoanalyse. Ein Glossar	7
<i>Analyse profane</i> / Laienanalyse	11
<i>Chi tocca, muore</i>	30
Das geheime Band: Heil	37
Die Frau ist aber doch das Beste, was wir <i>in der Art</i> haben ...	43
Die Kluft zwischen Leiblichem und Seelischem	52
Dienst	59
<i>eigen</i>	64
Einzelne Frauen	70
Entlasten	74
Erfahren	79
Erzherzoginnen	85
Fiktion	101
g	111
garstig: Angelegenheiten des Geschlechtslebens	119
garstig: Deuten	134
Giftzähne	145
Ich weiß, daß ich Sie nicht überzeugen kann	151
Intimitäten	154
Keine beliebigen hergelaufenen Individuen	162
Kümmern	170
Lehrinstitute	181
niemand	191
Philosophie	199
Reik	205
Rindenschicht	211

Takt, Technik	220
Vergleichungen	229
»Worte, Worte und wiederum Worte«	236

SIGMUND FREUD
DIE FRAGE DER LAIENANALYSE

Einleitung	245
Nachwort zur »Frage der Laienanalyse«	321
Autor*innen	330

Spielanleitung

Zur Freiheit der Psychoanalyse. Ein Glossar

Das *Glossar*, das wir hier Freuds Text als Kommentierung zur Seite stellen, geht »Die Frage der Laienanalyse« nicht von den bekannten Termini oder großen Begriffen her an, wie Libido, Verdrängung, Legitimation der Psychoanalyse etc. Den Ausgangspunkt der Beiträge bilden vielmehr bedenkenswerte, erstaunliche oder auch unauffällige Worte und Wendungen Freuds, die aus verschiedensten Gründen unsere Aufmerksamkeit erregten. Diese Elemente haben keinen in der Theorie ausgewiesenen Platz, ihre Auswahl knüpft an die Praxis der Analyse an.

Die Einladung, die an die Beitragenden zu diesem *Glossar* erging, lautete:

Schreiben Sie so, wie Sie der Rede eines Analysanden zuhören würden: mit möglichst gleichschwebender Aufmerksamkeit, mit der Nachlässigkeit, die es erlaubt, die Gewichtigungen, die im Sprechen der Rede voller Bewusstsein gegeben wird, einzuklamern; mit dem Gespür, das Wörtern, Begriffen, Pausen, Seufzern dieselbe Aufmerksamkeit widmet; mit Augenmerk aufs Detail, auf der unscheinbaren Kleinigkeit in Abweichung, dem unterschwellig Insistierenden, dem sich in schreiender Offensichtlichkeit Verbergenden.

Und wählen Sie so aus dem Text Freuds weniger ein einschlägiges Wort, einen gewichtigen Begriff, sondern ein anderes, ein anders bedeutendes Element, einen »Giftzahn« im Bau, ein »Knöchelchen« in seinem Gefüge, ein »Erz«, dessen Adern sich dünn oder breit durch die Schichtungen zieht.

Die Praxis eines solchen Hörens unterstellt, dass darin früher oder später – und eher früher als später – das Sexuelle zur Sprache, der Körper zum Klingen, der Trieb dazu kommt sich abzuzeichnen. Diese Unterstellung geht ins Herz der Sache der Analyse, ins Herz der »Laienanalyse«, derjenigen, die sich ein solches Hören nicht nur erlaubt, sondern es geradezu fordert; die sich möglichst frei hält von institutionellen Vorgaben und ideologischen Voraussetzungen; die nicht zu schnell versteht, um umso mehr zu erlauben, dass Analyse stattfindet.

In knapperer Form war die Spielregel noch einmal wie folgt formuliert:

Die Kommentare sollen nicht länger als drei Seiten sein und sich drei Aufgaben stellen: Sie mögen (1) die Vernetzung des Wortes oder der Wendung innerhalb des freudschen Textes aufzeigen, (2) ihre Verbindung zur Aktualität/Gegenwart herausstellen und (3) auf den Zusammenhang der Laienanalyse-Frage hinführen.

Der Gedanke, der dieses Verfahren begleitet, lautet, dass ein solcher Angang von den Rändern her dem Text diejenige analytische Aufmerksamkeit zuteilwerden lässt, die es braucht, um Psychoanalyse überhaupt zu übermitteln. Dreht es sich in der Analyse doch stets um etwas, das sich entzieht, sich an andere Orte verschiebt, und doch fast unkenntlich wiederkehrt. Wir können es mit Freud »das Unbewusste« nennen oder mit Lacan »das Reale«, oder auch anders – entscheidend ist, dass es allein in einer Bewegung eingekreist werden kann, in der es sich zu üben gilt. Illusion ist zu glauben, »es« ließe sich in einem Begriff ergreifen und bannen. Eine Ethik des Kleinen und Konkreten, einer Skepsis und Enthaltung in Bezug auf das Begriffliche leitet sich von hieraus ab.

Es ist wahr, schrieb Freud, die Psychoanalyse kann nicht von sich rühmen, daß sie sich nie mit Kleinigkeiten abgegeben hat. Im Gegenteil, ihren Beobachtungsstoff bilden gewöhnlich jene

unscheinbaren Vorkommnisse, die von den anderen Wissenschaften als allzu geringfügig bei Seite geworfen werden, sozusagen als Abhub der Erscheinungswelt.¹

Und, wie direkt im Anschluss daran, Lacan:

»Müssen wir uns berufsmäßig mit Flitterkram als Antidoton abgeben? Es hilft nichts, man wird sich dazu entschließen müssen. Das Unbewusste ist nicht das Ursprüngliche oder das Instinktive, und an Elementarem enthält es nur die Elemente des Signifikanten.«²

Wir möchten also mit dem Glossar Freuds Text von Abhub und Flitterkram her aufnehmen. Was aus diesem einen Zusammenhang entstehen lässt, ist nicht die Konsistenz einer Institution, sondern die Insistenz von Psychoanalytikerinnen und Psychoanalytiker im Netz des freudschen Textes. Und in einem Netz zu insistieren, bedeutet es zu dehnen und zu öffnen. Wir glauben, dass es um solche Öffnung im Kern der Psychoanalyse geht – Psychoanalyse verstanden als eine Praxis, deren Theorie nicht beliebig ist, aber in Bewegung; die wirklich, wie Freud es im Laienanalyse-Text sagt, ein »Verfahren *sui generis*« (S. \$) bildet, das es immer wieder aufs Neue zu entdecken und zu beleben gilt.

Die Arbeit ist hervorgegangen aus einer Arbeitsgruppe von Analytikerinnen und Analytikern, die unter dem Namen »Paris-Berlin« um das Jahr 2014 herum begann, ihre jeweilige institutionelle und politische Situation in Frankreich und Deutschland durch eine Reihe von Begegnungen und gemeinsamen Seminaren zu analysieren und auf diese Weise die Sache einer Psychoanalyse soweit mög-

¹ Sigmund Freud, *Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse*, in: *Gesammelte Werke*, Bd. 11, Frankfurt a.M. 1999, S. 19f.

² Jacques Lacan, »Das Drängen des Buchstabens im Unbewußten oder die Vernunft seit Freud«, in: *Schriften II*, übers. v. Norbert Haas, Weinheim/Berlin 1991, S. 15–55, hier S. 48.

lich zu stärken, die sich als weitestgehend frei und unabhängig versteht. Die Zusammenhänge und Einrichtungen, deren Mitglieder an dem Band beteiligt sind – die *Société de psychanalyse freudienne*, die *Psychoanalytische Bibliothek Berlin*, das *Forum für die Praxis der Psychoanalyse*, der *Psychoanalytische Salon Berlin* – sind sämtlich einem konter-institutionalistischen Zug verpflichtet und tragen beizeiten die Frage der Laienanalyse als ihren innersten Konflikt aus. Ein französischer Band, Äquivalent und Fortsetzung des hier vorliegenden, ist derzeit in Arbeit.

Marcus Coelen, Monique David-Ménard und Mai Wegener

* * *

Eine Anmerkung zur Zitierweise: Freuds Text »Die Frage der Laienanalyse« folgt der Ausgabe in den *Gesammelten Schriften* (Bd. 14, S. 207–286); es wurde keine Anpassung an die gegenwärtige Rechtschreibung vorgenommen; die von Freud gesperrten Formulierungen werden allerdings – wie auch die von Freud selbst kursiv gesetzten Wörter – kursiv widergegeben. Im Glossar bezieht sich die Seitenangabe in Klammern auf die hier vorliegende Ausgabe; alle weiteren Texte Freuds werden zitiert nach *Gesammelte Schriften*, chronologisch geordnet, Frankfurt a.M./New York, 1945ff. »Die Frage der Laienanalyse« findet sich ebenfalls in der *Studienausgabe*, und wird dort begleitet von einer kurzen, sehr informativen Vorbemerkung (vgl. *Ergänzungsband: Schriften zur Behandlungstechnik*, Frankfurt a.M., S. 273–349).

Autor*innen

EDITH BÉGUIN

Psychoanalytikerin in Grenoble, Germanistin (ENS), Mitglied der *SPF – Société de Psychanalyse Freudienne* in Paris. Leitet Seminare im Schnittfeld von Psychoanalyse und Literatur.

Lemmata: eigen / Intimitäten

MARCUS COELEN

Psychoanalytiker in Berlin und New York. Literaturwissenschaftler an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Assoziiert mit *pli – Psychoanalyse nach Lacan* sowie der *Société de Psychanalyse Freudienne* in Paris.

Lemmata: *Analyse profane*/Laienanalyse / Lehrinstitute / Spielanleitung

MONIQUE DAVID-MÉNARD

Philosophin und Psychoanalytikerin in Paris. Letzte Veröffentlichung *La Vie Sociale des Choses* (Editions Le Bord de l'eau, 2021); bei Turia+Kant: *Die Konstruktionen des Allgemeinen*.

Lemmata: Erfahren / Philosophie / Spielanleitung

BRIGITTE GSTREIN

Psychoanalytikerin, klinische Psychologin, Psychotherapeutin in freier Praxis in Paris.

Leiterin einer Selbsthilfegruppe für Angehörige von Kranken mit schweren psychischen Krankheiten mit Schwerpunkt bipolare Störungen, Depressionen und Schizophrenien, *UNAFAM* - Paris. Assoziiert mit *Société de Psychanalyse Freudienne* in Paris.

Lemma: Einzelne Frauen

BRITTA GÜNTHER

Psychoanalytikerin in freier Praxis in Hamburg. Psychoanalytische Supervisorin, Schwerpunkte der supervisorischen Arbeit sind psychosomatische

und psychiatrische Kliniken sowie das Feld der sexuellen Bildung. Assoziiert mit *pli – Psychoanalyse nach Lacan*.

Lemmata: Erzherzoginnen / garstig: Angelegenheiten des Geschlechtslebens / garstig: Deuten / Kümmern / niemand / Rindenschicht

DEREK HUMPHREYS

Dr. med. Dr. phil., Psychoanalytiker in freier Praxis, Paris. Professor für klinische Psychopathologie und medizinische Geisteswissenschaften, Fakultät für Psychoanalytische Studien / Forschungszentrum Psychoanalyse, Medizin und Gesellschaft (CRPMS), Universität Paris Cité. Leiter des Forschungsprogramms *L'actualité de F. Deligny dans les pratiques cliniques contemporaines* an der *Maison des Sciences de l'homme* Paris Nord.

Lemmata: Fiktion / Takt, Technik

FRANZISKA HUMPHREYS

Dr. Phil., Übersetzerin, Beauftragte für das Europeanetzwerk Deutsch des Goethe-Instituts in Brüssel. Jüngste Publikationen: *Übersetzungen im Archiv. Potenziale und Perspektiven*, hg. mit Anna Kinder, Douglas Pompeu, Lydia Schmuck (Wallstein 2023); »alles / will die erinnerung sagen / wird schrift. Sehen, Erinnern und Benennen in Esther Kinskys *Schiefern*«, in: *Modern Language Notes*, Nr.137, 2022, S. 566–585. Jüngste Übersetzungen: André Gide, *Kleine Schriften*, (Friedenauer Presse 2023); Paulin Ismard (Hg.), *Die Welten der Sklaverei*, mit Esther von der Osten u.a., (Jacoby und Stuart 2023).

Übersetzung aus dem Französischen der Lemmata: Fiktion / Takt, Technik

JUDITH KASPER

Professorin für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt. Mitherausgeberin der Zeitschrift RISS. Publiziert im Schnittfeld von Psychoanalyse und Philologie.

Lemma: *Chi tocca, muore*

JOHANNES KLEINBECK

arbeitet als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Germanistik in Wien. Er ist Mitherausgeber der Reihe *Neue Subjektile* und Übersetzer u.a. von Judith Butler und Jacques Derrida. Zuletzt erschien *Geschichte der Zärtlichkeit. Die Erfindung des einvernehmlichen Sex und ihr zwiespältiges Erbe* (Matthes & Seitz).

Lemma: g

SUSANNE LÜDEMANN

Professorin für Neuere deutsche Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft an der LMU München und Psychoanalytikerin. Miteröffnerin des Psychoanalytischen Salons Berlin (www.pasberlin.de) und Mitglied der Psychoanalytischen Bibliothek Berlin (www.psybi-berlin.de). Publiziert im Schnittfeld von Psychoanalyse, Philologie und Kulturtheorie.

Lemmata: *Analyse profane*/Laienanalyse / Vergleichen / »Worte, Worte und nochmals Worte«

TOBIAS MULOT

Historiker und Dokumentationsjournalist in Hamburg. Assoziiert mit *pli – Psychoanalyse nach Lacan*. Arbeitet aktuell zu Rassismushistorie und Genealogien der Gleichheit.

Übersetzungen aus dem Französischen der Lemmata: eigen / Intimitäten

KARL-JOSEF PAZZINI

Prof. em. Dr. phil., Psychoanalytiker, Supervisor, Berater; bis 2014 Professor für Bildungstheorie und Bildende Kunst an der Universität Hamburg; Herausgeber des *R.I.S.S. Zeitschrift für Psychoanalyse*, arbeitet zu Übertragung, symptomale Sicht Bildender Kunst, Laienanalyse, Film als Analytiker, Boullées Konzept »Museum« als Utopie der bürgerlichen Gesellschaft.

Lemmata: *Analyse profane*/Laienanalyse / Entlasten / Ich weiß, daß ich Sie nicht überzeugen kann / Keine beliebigen hergelaufenen Individuen

JONATHAN SCHMIDT-DOMINÉ

Jonathan Schmidt-Dominé promoviert mit einer Arbeit über Sprachlehren und die Sprache der Philosophie bei Salomon Maimon in Allgemeiner und Vergleichender Literaturwissenschaft an der Universität Frankfurt am Main.

Lemma: Dienst

EDITH SEIFERT

Dr. phil. habil., Universitätsdozentin a.D. für psychoanalytische Pädagogik an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Supervisorin in verschiedenen Einrichtungen der Jugendhilfe; Psychoanalytikerin in Berlin. Veröffentlichungen zu diversen theoretischen Themen der Psychoanalyse, u.a. weibliche Sexualität, Neurowissenschaft und Psychoanalyse, neue Sexualitäten.

Lemma: Die Frau ist doch das Beste, was wir *in der Art* haben

MAI WEGENER

Dr. phil., Psychoanalytikerin in freier Praxis. Miteröffnerin des Psychoanalytischen Salons Berlin (www.pasberlin.de) und der Psychoanalytischen Bibliothek Berlin (www.psybi-berlin.de), Mitherausgeberin der Zeitschrift RISS. Publiziert und lehrt zur Psychoanalyse und im Feld der Kulturwissenschaften.

Lemmata: *Analyse profane/Laienanalyse / Giftzähne / Das geheime Band: Heil / Reik / Die Kluft zwischen Leiblichem und Seelischem / Spielanleitung.*